

Skandalbuch
Der Autor Gianluigi Nuzzi enthüllt, wie der Vatikan mit Geld umgeht. 3

Wassernot
Unter dem Mangel an Wasserfläche in Bern leiden auch hiesige Leistungssportler. 16

Sprachwitz
Javier Marías ist kein Bestsellerautor mehr - aber immer noch einer der Besten. 29



Jonas Zahnd
Der Berner Soulmann verbiegt sich auf seinem neuen Album nicht für den Hype. 31

Anzeige

Essen wie in Italien.
Ristorante
Azzurro
Terra e Mare
Murtenstrasse 2, Bern | Telefon 031 385 85 85

Der Bund

AZ 3000 Bern 1

Donnerstag, 5. November 2015 – 166. Jahrgang, Nr. 258 – Fr. 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

Anzeige

BAR BAR BAR
GEWONNEN!
MIR FEHLEN
DIE WORTE.
365 TAGE JACKPOTS
KNACKEN.
www.grandcasino-bern.ch
GRAND CASINO
BERN

Heute im «Bund»

Rumänien
Premier Ponta tritt nach Massenprotest zurück

Nach der Brandkatastrophe in einem Nachtclub hat der rumänische Ministerpräsident seinen Rücktritt angekündigt. Tausende Menschen hatten gegen die Regierung protestiert. – *Seiten 3 und 10*

Geldanlagen
Bundesrat schont die Banken

Das neue Finanzdienstleistungsgesetz nimmt Rücksicht auf viele Interessen der Finanzbranche. Geschädigte Anleger werden Mühe haben, ihre Rechte durchzusetzen. – *Seite 11*

Regierungswahlen
Guggisberg will Steuern senken - und sparen

SVP-Kandidat Lars Guggisberg möchte sich im Regierungsrat dafür einsetzen, dass im Kanton Bern die Steuern sinken. Dafür soll bei Bildung und Kultur gespart werden. – *Seite 20*

Bern
Angeklagter in Tötungsfall Winkelriedstrasse sagt aus

Vor zwei Jahren brachte er seine Partnerin auf offener Strasse um. Gestern sagte der geständige Täter, er habe die Bluttat nicht geplant. Das Gericht zweifelte an seinen Angaben. – *Seite 21*

«Berner Woche»
Mord, Irrsinn und ein ernster Müslüm

Musik und Mord: «Tatort»-Kommissarin Delia Mayer macht Musik mit kriminellen Hintergrund. - Jazz und Irrsinn: Die Gruppe Le Rex war die Begleitband von King Pepe, nun gibts ein neues Album. - Hier und dort: Club 111 greift in seinem neuen Stück die Migrationsproblematik auf - mit auf der Bühne: Müslüm-Verkörperer Semih Yavsaner. - Spass und Ernst: das Filmfestival Queersicht. – *Seite 31-35*

Service

Meinungen/Leserbriefe – 10/27
Todesanzeigen/Danksagungen – 12
Kinoprogramm – 14/35
Börse – 15
Fernsehen & Radio – 26
Wetter – 27
Berner Kultur – 34

Das Bankgeheimnis im Inland wird nicht gelockert

Der Bundesrat sistiert die Pläne zur Verschärfung des Steuerstrafrechts.

Doris Kleck

Die SVP findet selten ein gutes Wort für den Bundesrat, wenn es um das Bankgeheimnis geht. Nicht so gestern: «Heute ist ein sehr guter Tag. Ich möchte an dieser Stelle auch den Bundesrat loben, dass er zu diesem Schluss gekommen ist», sagte Nationalrat Thomas Matter (SVP/ZH). Der Grund für seine Freude: Der Bundesrat hat entschieden, die Revision des Steuerstrafrechts zurückzustellen. Mit dem Vorhaben hätten die kantonalen Behörden neu auch beim Verdacht auf Steuerhinterziehung Zugriff auf Bankdaten erhalten sollen. Steuerhinterzieher hätten sich nicht mehr hinter dem Bankgeheimnis verstecken können, und die Unterscheidung

zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung wäre hinfällig geworden.

«Geringe Erfolgschancen»

Der Bundesrat begründet den Entscheid mit den geringen politischen Erfolgschancen. Tatsächlich stiess das Vorhaben in der Vernehmlassung auf harsche Kritik. Vor allem aber will die Regierung zunächst die Abstimmung über die Initiative von Thomas Matter zum Schutz der Privatsphäre abwarten - ein Vorgehen, das selbst die SP begrüsst. Das Volksbegehren will das Bankgeheimnis in der Verfassung verankern - es ist eine direkte Reaktion auf die Pläne des Bundesrats zum Steuerstrafrecht. Abgestimmt wird darüber im nächsten Herbst. Ein Rückzug kommt für

Initiant Matter nicht infrage, weil der Bundesrat sein weiteres Vorgehen vom Ausgang der Volksabstimmung abhängig macht.

Tatsächlich sind mit dem Entscheid der Regierung die Diskussionen um das Bankgeheimnis im Inland längst nicht zu Ende, sondern vorerst nur aufgeschoben. Nebst der Matter-Initiative wird vor allem die von der Wirtschaft gewünschte Reform der Verrechnungssteuer Auswirkungen auf das Steuerstrafrecht haben. Der Bundesrat entschied gestern, dieses Reformvorhaben voranzutreiben und eine Expertengruppe einzusetzen. Die forsche Gangart erstaunt: Erst im Juni hatte er das Geschäft mit dem Hinweis auf die Matter-Initiative sistiert. – *Seite 5*

Kommentar
Daniel Foppa

Die letzten Rückzugsgefechte

Sind es die ersten Folgen der Wahlen, die den Bundesrat dazu bewogen haben, auf die Revision des Steuerstrafrechts zu verzichten? Wohl kaum. Massgebend war, dass die Volksinitiative zustande gekommen ist, die das inländische Bankgeheimnis in der Verfassung verankern will. Es ist sinnvoll, diesen Grundsatzentscheid abzuwarten, bevor man das Gesetz revidiert. Kommt hinzu, dass der Bundesrat davon ausgehen musste, dass die Vorlage im Parlament scheitern würde.

Mit dem Entscheid hält die Regierung vorderhand an der strikten Trennung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung im Inland fest. Wer Steuern hinterzieht, hat also weiterhin nur wenig zu befürchten. Die Steuerbehörden können im Verdachtsfall keine Bankdaten einsehen, und für den Hinterzieher setzt es schlimmstenfalls eine Busse ab. Nun mag man sich zu Recht darüber ärgern, dass sich die steuerfinanzierte Verwaltung ständig ausdehnt. Das ändert jedoch nichts daran, dass das Begleichen der Steuerschuld kein Wunschkonzert ist. Sondern Bürgerpflicht.

Mit seinem impliziten Eingeständnis, falsche Steuerangaben seien immer noch ein Kavaliärsdelikt, lädt der Bundesrat aber geradezu zur Steuerhinterziehung ein. Laut Schätzungen entgehen dem Fiskus dadurch jedes Jahr Milliarden. Zudem werden die Kantone benachteiligt: Ausländische Steuerbehörden erhalten von Schweizer Banken und Behörden alle gewünschten Informationen, um eine steuerpflichtige Person richtig zu veranlagern. Kantonalen Steuerbehörden hingegen sind die Hände gebunden, wenn sie den Verdacht hegen, ein Schweizer begehe Steuerhinterziehung.

Dieser Zustand kann keine Dauerlösung sein. Dass Bürgerliche an diesem Anachronismus festhalten wollen, erscheint denn auch wie eine der letzten Etappen im zähen Rückzugsgefecht um das Bankgeheimnis. Selbst namhafte Bankenvertreter gehen inzwischen nicht mehr davon aus, dass die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug noch sinnvoll ist. Gestoppte Revision hin, Rechtsrutsch und Matter-Initiative her: Es wird einmal mehr eine Frage der Zeit sein, bis sich die Schweiz international üblichen Steuerstandards angleicht.

Protest gegen «Ausverkauf» an die Kommunisten



Foto: Pichi Chuang (Reuters)

Erstmals seit mehr als sechs Jahrzehnten wollen sich die Führer Chinas und Taiwans treffen. Aus Angst vor einer weiteren Annäherung an China protestierten gestern in der taiwanischen Hauptstadt Taipeh spontan Hunderte vor dem Parlament gegen das Treffen. (sda) – *Seite 2*

Wirtschaft signalisiert Support für Alec von Graffenried

Nach FDP-Präsident Philippe Müller zeigen auch die Wirtschaftsverbände Sympathien für eine allfällige Stadtpräsidentenkandidatur von Ex-Nationalrat Alec von Graffenried (Grüne). Die Unterstützung einer Kandidatur von Graffenrieds wäre für die Wirtschaft «kein No-Go», sagt Claude Thomann, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Region Bern.

Sogar innerhalb der SP Stadt Bern gibt es Stimmen, die für eine «echte» Auswahl plädieren: «Ich würde es grundsätzlich begrüßen, wenn Ursula Wyss die Gelegenheit bekäme, ihre Fähigkeiten in einem echten Wahlkampf unter Beweis zu stellen», sagt Grossrätin Nicola von Greyerz. Von Graffenried selber will sich zur Zeit nicht festlegen. (bob) – *Seite 19*

Zug will Reiche von Sprachkurs befreien

Die Zuger Regierung will sehr guten ausländischen Steuerzahlern trotz mangelnder Deutschkenntnisse eine permanente Niederlassungsbewilligung gewähren. Die Regelung verstösst laut einem Experten gegen das Gebot der Rechtsgleichheit. Zudem könnte sie zu einer Aufweichung des Gesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (Lex Koller) führen. (mso) – *Seite 7*

Anzeige

«Ihre Erwartungen stehen im Zentrum»
Michele Oberli
031 666 63 11
Bern
BEKB BCBE
Private Banking

Heute mit «Mietmarkt»
Seite 10

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11 Fax 031 330 36 86 Insetrate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: insetrate@espacemedia.ch Abonnement Tel. 0844 385 144 (Lokalтарif), Mail: abo@derbund.ch



4 0045 9 771421 176001